

Die Aufnahme zu kennzeichnen, welche überall die Nachricht vom Siege bei Piacenza gefunden, fügen wir schließlich noch eine Stelle aus dem Briefe des schwedischen Obersten Baron von Meyerhelm an den Fürsten Wenzel (datirt Wien, 6. Juli) hinzu: „Deutschland durchreisend, habe ich überall das Reich von dem Rufe des ausgezeichneten Sieges wiederhallen hören, den Eure Durchlaucht über die vereinigten Armeen von Frankreich und Spanien davon getragen haben; alle Landsleute haben Sie schon mit Lorbeeren gekrönt, dem einzigen und würdigen Preis der Helden; und ich habe, als ich vor wenigen Tagen hier ankam, überall den unsterblichen Ruhm Eurer Durchlaucht preisen hören als die einzige Wiederherstellung einer sonst sehr schwankenden Sache, welcher Ihr entschiedener Sieg ein glänzendes Küstre giebt, das glückliche Folgen von allen Seiten in Europa nach sich ziehen wird.“

Zum Unglück konnte der Fürst Riechtenstein nicht selber seinen Sieg verfolgen und die Resultate aus ihm ziehen, die der Größe und Bedeutung desselben angemessen waren. Am Schlachttage hatte er die Krankheit bezwungen, aber nach demselben machte sie sich mit um so größerer Heftigkeit geltend. In seinem Berichte vom 18. Juni schrieb er der Kaiserin: „Dabei kann aber auch nicht umhin, Euer Majestät vor Augen zu legen, daß zwar dieser vor mich so glückliche Tag den Stoß geben, daß, um meine Gesundheit nicht gar zu verschärfen, mich werde retiriren müssen¹⁾.“ Die Kaiserin nahm zwar seine definitive Entlassung nicht an, doch zog er sich von der Armee zurück und legte den Oberbefehl in die Hände des rangältesten Generals, des Marchese Botta, welchen die Kaiserin zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte. Der Rücktritt des Fürsten war ohne Zweifel ein Unglück für die Armee. Nicht bloß, daß er vollständige Kenntniß und Erfahrung in allen militärischen Dingen besaß und mit ihm ein sieggekröntes, begeisterndes Haupt an der

¹⁾ Arneth, a. a. D. 449.